



Artenschutz

40 JAHRE Steinkauzprogramm

Der Verlust von Grünlandflächen, geeigneter Höhlenbäume und alter Gebäude führte in der ganzen Bundesrepublik in den letzten Jahrzehnten zu einer erheblichen Abnahme des Steinkauzbestandes.

Bereits 1981 startete Winfried Rusch mit seinem Schutzprogramm für den Steinkauz. Seitdem werden im Kreis Coesfeld die wichtigen Nistkästen systematisch gebaut und angebracht. Außerdem sind Besatz- und Brutkontrollen wichtiger Bestandteil der ehrenamtlichen Arbeit, die seit dem Jahr 2000 durch Beringungen des Nachwuchses ergänzt wird.



Winfried Rusch bei der Brutkontrolle. | Fotos: Archiv Rusch

Während Winfried Rusch im Nordkreis tätig ist, erweiterte Franz Rolf das Artenschutzprogramm im Raum Dülmen. Hier baute er über Jahre ein weiteres Netzwerk mit Obstwiesenbesitzern für die Anbringung von Nisthilfen auf. Darüber hinaus bereicherte er die Artenschutzarbeit im Naturschutzzentrum. Unterstützung erhielt er 2019 durch Roland Kaul, der mittlerweile die Arbeit von Franz Rolf im Naturschutzzentrum übernommen hat. Durch die Anbringung neuer Nistkästen schafft er weitere Steinkauz-Reviere im zentralen Kreisgebiet. Die Standorte der Brutplätze werden von der Projektgruppe in einer kreisweiten Datenbank erfasst.

Diesem besonderen Engagement ist es zu verdanken, dass der Steinkauz im Kreis Coesfeld einen landesweit bedeutsamen Bestand aufweist.



V. l. Franz Rolf, Roland Kaul und Winfried Rusch in Aktion. | Fotos: Matthias Olthoff, Lise Gastic, Birgit Stephan



Streuobstwiese mit Nistkasten; junge Steinkäuze im Kirschbaum | Fotos: Winfried Rusch

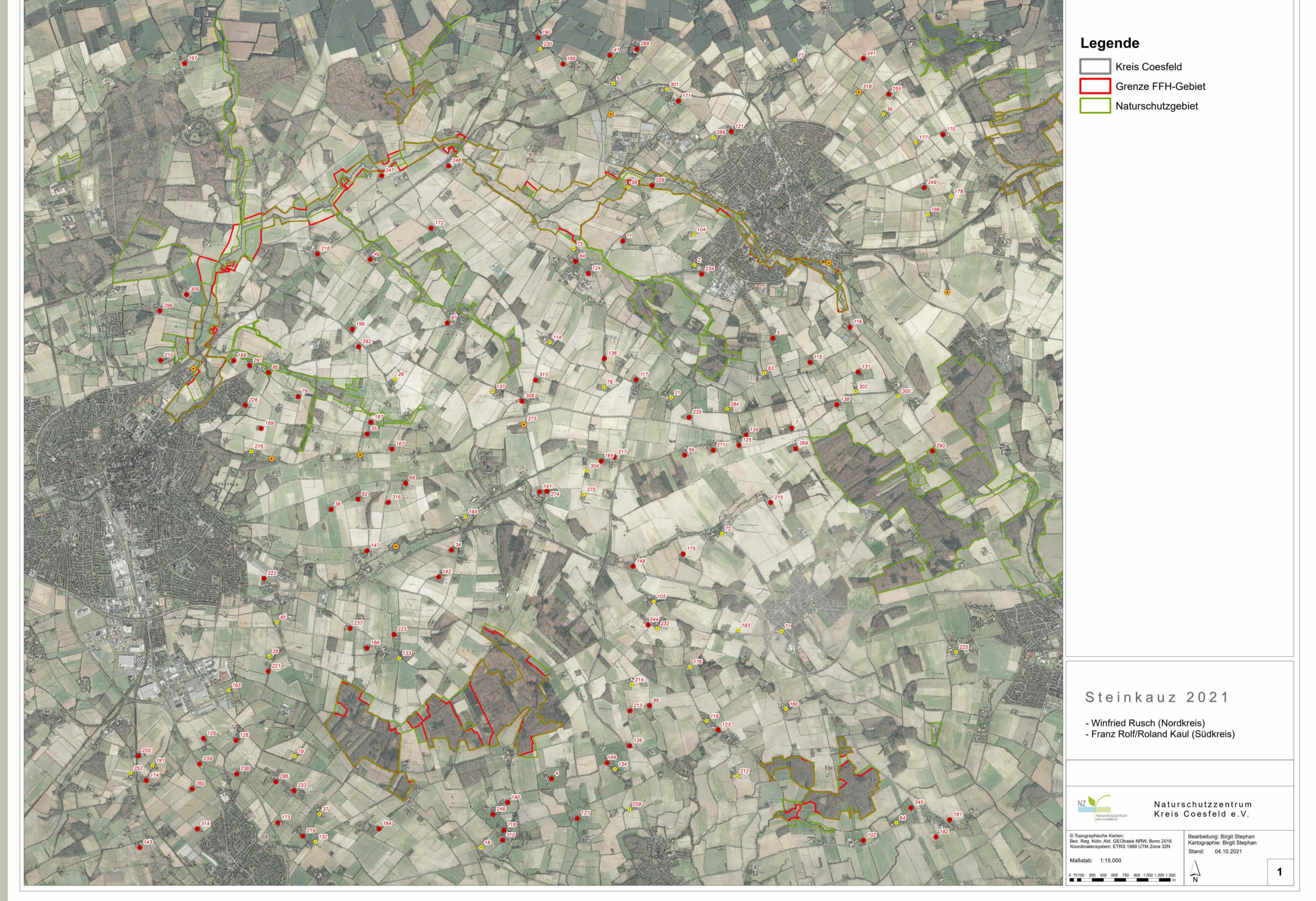


Artenschutz BESTANDSERFASSUNG

Die typischen Rufe des Steinkauzes sind besonders während der Paarungszeit recht häufig zu hören. Dass die kleine Eule bei uns im Kreis Coesfeld noch immer zuverlässig verhört werden kann, ist dem Engagement von Naturschützern und Obstwiesenbesitzern zu verdanken. Diese haben insbesondere durch Anbringen hunderter künstlicher Brutröhren und Nutzung der Obstwiesen gemeinsam zu einer kreisweiten Erhaltung der Steinkauz-Population beigetragen.

Die Grundvoraussetzung für effektive Schutzmaßnahmen ist eine großflächige Bestandserfassung des Steinkauzes, die von der Projektgruppe seit Beginn der Arbeit durch Winfried Rusch 1982 ehrenamtlich durchgeführt und dokumentiert wird.

Die Standorte der Brutplätze wurden nummeriert und in topographischen Karten eingetragen.



Beringung der Jungvögel während der Brutkontrolle. Für die Vogelberingung ist eine Genehmigung der Behörden notwendig.

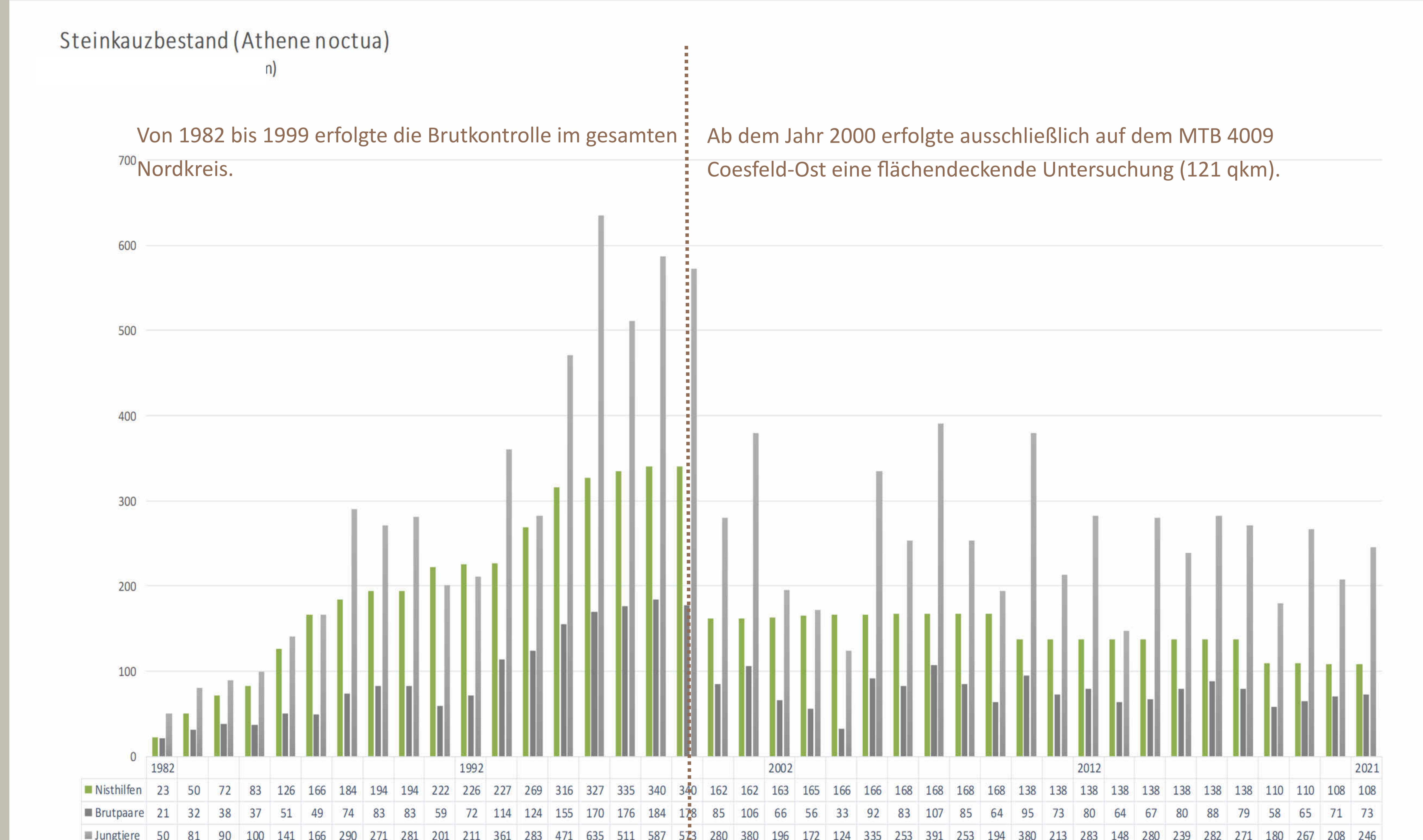
| Fotos oben und mittig: Archiv Winfried Rusch



Brutkontrolle mit Publikum: Öffentlichkeitsarbeit ist für die Sensibilisierung des Themas ein wichtiger Bestandteil des Artenschutzprogramms und notwendig für die Förderung des Nachwuchses. Jährlich finden Anfang Juni Familienexkursionen vom NABU Coesfeld in Kooperation mit dem Biologischen Zentrum in Lüdinghausen und dem Naturschutzzentrum statt.

| Fotos unten: Kerstin Wittjen

im Kreis Coesfeld



Seit 1982 führt Winfried Rusch Buch über den Steinkauzbestand im Norden des Kreises Coesfeld. In dieser Zeit wurden wertvolle Daten für den Arten-schutz gesammelt. Ab 2000 stellt das Diagramm ein kleineres Untersuchungsgebiet dar.

Beringung

Für die Vogelberingung werden die Jungvögel aus der Bruthöhle bzw. dem Nistkasten geholt. Vorsichtig wird ihnen dann ein Aluminiumring mit individueller Nummer um das Bein geklemmt. Außerdem werden die jungen Steinkäuze vermessen und gewogen, sodass die Daten anschließend gesammelt an die Vogelschutzwarte Helgoland gemeldet werden. Bei einem Wiederfund eines beringten Vogels lässt sich mithilfe seiner individuellen Nummer genau sagen, wie weit sich dieser von seinem Beringungsort entfernt hat. Weitere Aussagen zur Lebensdauer und zum Vogelzug sind möglich.

Die Beringung von jungen und alten Steinkäuzen wurde im Kreis Coesfeld ab 1991 in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Helgoland durchgeführt. Seitdem wurden hier mehr als 6.400 Steinkäuze beringt.

Durch die Beringung von Steinkäuzen im Kreis Coesfeld wissen wir, dass diese in der Regel zeitlebens an ihrem einmal gewählten Brutplatz verbleiben. Die Jungvögel hingegen streifen nach Verlassen ihres „Elternhauses“ etwas umher, siedeln sich aber in 95 % der Fälle in einer Entfernung bis zu zehn Kilometern wieder an.

Ein toter Steinkauz sollte möglichst gemeldet werden!

Kontakt:

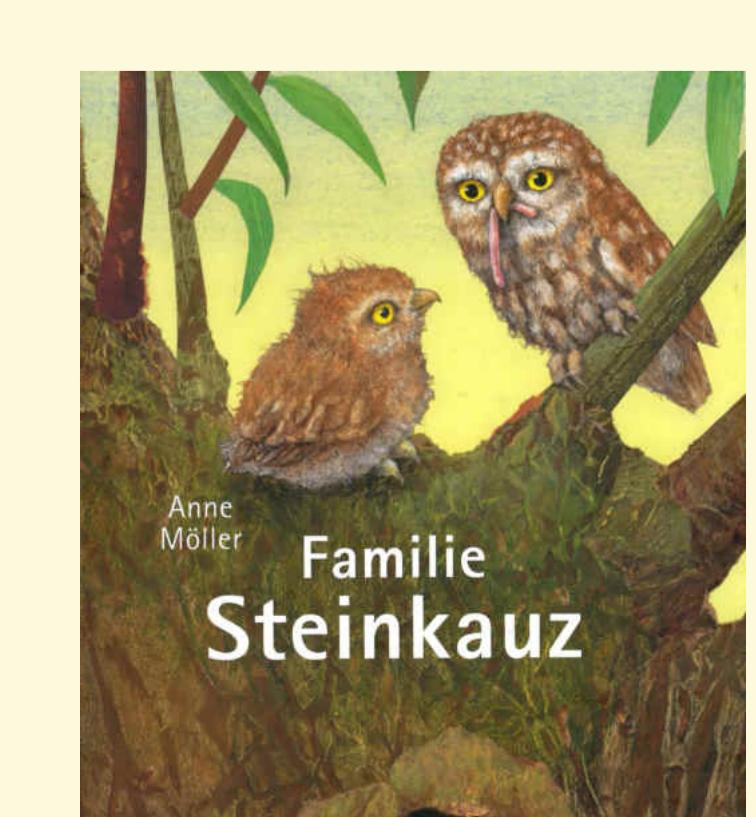
NABU Kreisverband Coesfeld e. V.

Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e. V.



Jakob erzählt!

„Noch bevor wir das warme Nest unserer Eltern verlassen, bekommen wir von den Menschen einen Ring um unser Bein. Später können sie uns mit der Nummer auf dem Ring erkennen und in einer Liste nachschauen, wo wir geschlüpft sind und zu welcher Familie wir gehören.“



Die Illustrationen für „Jakob erzählt!“ stammen aus dem Atlantis-Bilderbuch „Familie Steinkauz“ von Anne Möller. Wir bedanken uns für die Nutzungsgenehmigung.



Artenschutz GEFÄHRDUNG Status quo

Alte höhlenreiche Kopfbäume oder sogar Kopfbaumalleen gibt es für den Steinkauz in unserer Region seit gut hundert Jahren immer weniger, sodass die alten Streuobstwiesen für die kleine Eule im Münsterland stetig wichtiger wurden.

Mitte des letzten Jahrhunderts änderte sich der Obstanbau und wurde industrialisiert. Niederstamm-Plantagen entstanden vor allem in Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt und im „Alten Land“ bei Hamburg. Die Obstbäume im heimischen Garten wurden wirtschaftlich uninteressant und immer mehr Streuobstwiesen verschwanden - auch im Kreis Coesfeld.



Alte Kopfweiden am Wegesrand | Foto: Kerstin Wittjen

Die intensive Nutzung der Landschaft sowie der Bau von Straßen und Siedlungen führen weiter zu Verlusten von Obstwiesen, (beweideten) Grünlandflächen und Nistmöglichkeiten und setzen dem Steinkauz weiter zu.

In der aktuellen „Roten Liste NRW 2016“ ist der Steinkauz als "gefährdet" eingestuft.



Junger Steinkauz in einem Apfelbaum
| Foto: Winfried Rusch

Gründe für den Rückgang unserer Steinkauz-Population sind:

- Verlust von kulturhistorischen Landschaften mit kleinbäuerlich, extensiv genutzten, strukturreichen Vieh- und Obstweiden
- Verschlechterung des Nahrungsangebotes durch Grünlandverluste und Intensivierung der verbleibenden Flächen (vermehrter Einsatz von Düngemittel und Pestiziden, Umstellung von Weide- auf Mähnutzung, häufigere Nutzung im Jahr)
- Verlust von geeigneten Brutplätzen (Obst- und Kopfbäume, Ställe, Scheunen, Hofgebäude)
- Störung an den Brutplätzen von Mitte März bis Ende Mai
- Tierverluste durch Verkehrsunfälle (Straßen- und Bahnverkehr)

Laut NABU laufen in rund 40 Kreisen, bzw. kreisfreien Städten, Nordrhein-Westfalens intensive Schutzmaßnahmen für den Steinkauz. Sie werden zum Teil von den Kreisverbänden und lokalen Gruppen des NABU, zum Teil von den Biologischen Stationen (wie dem Naturschutzzentrum) oder von anderen Naturschutzverbänden durchgeführt.

Während im Münsterland durch verstärkte Schutzmaßnahmen und das Aufhängen neuer Nistkästen der Bestand leicht gesteigert werden konnte, nahmen die Bestände im Rheinland und in der Jülicher Bördelandschaft weiter deutlich ab. So ging der Steinkauzbestand regional teilweise in weniger als 20 Jahren um beinahe 50 % zurück.

Ohne gezielte Schutzmaßnahmen und langfristigem Flächenerhalt ist auch bei uns mit einem deutlichen Rückgang des Steinkauzes zu rechnen.

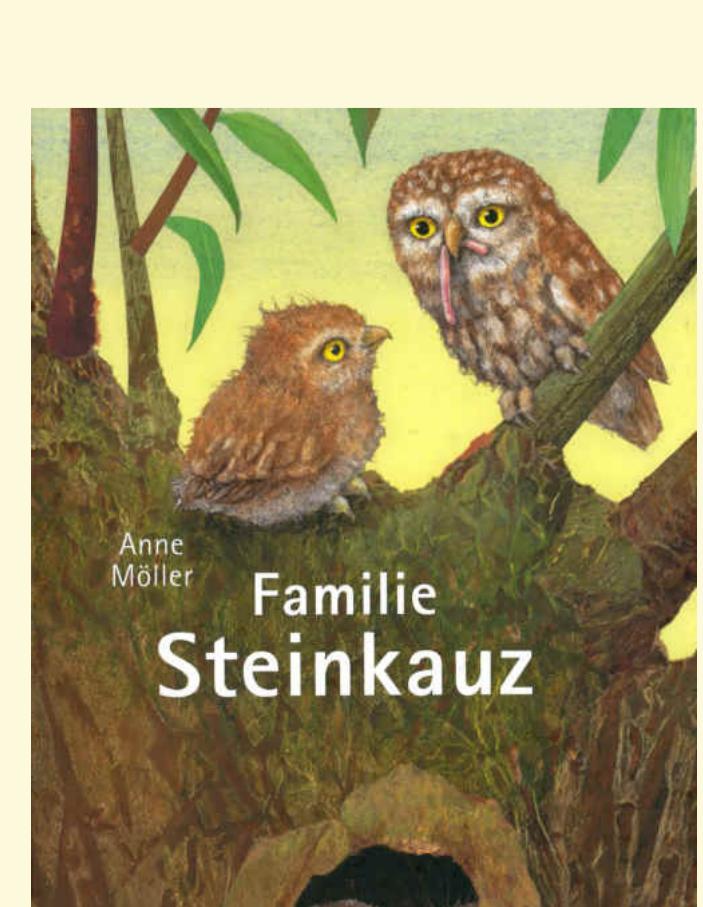


Jakob erzählt!

„Leider finden immer weniger Steinkauz-Familien ein gutes Revier. Die schöne Münsterländer „Pralinenschachtel“ leert sich und uns fehlen nicht nur alte Höhlenbäume sondern auch Wiesen und Weiden für die Jagd. Zum Glück gibt es die Nistkästen und solange uns Menschen helfen, dass auch genügend Insekten und Mäuse einen Lebensraum haben, finden wir ausreichend Nahrung und können gut im Münsterland leben. Aber ohne die Hilfe geht es nicht!“



Die Illustrationen für „Jakob erzählt!“ stammen aus dem Atlantis-Bilderbuch „Familie Steinkauz“ von Anne Möller. Wir bedanken uns für die Nutzungsgenehmigung.





Artenschutz REGIONAL wir haben eine Verantwortung

Die Zahlen der Bestandsaufnahme ehrenamtlich engagierter Personen waren Grundlage für die Arbeit zur „Situation und Trend der Bestandsentwicklung beim Steinkauz für NRW“ (S. Franke und M. Jörges, 2018). Mehr als 400 Steinkauzschützer reichten ihre Daten für die Umfrage ein.

Wir haben eine regionale Verantwortung für den Steinkauz.

Was können wir tun?

Mit dem Verlust seiner Lebensräume würde der Steinkauz immer mehr aus unserer Heimat verschwinden. Darum gilt es, seinen Lebensraum zu erhalten. Dazu zählen vor allem die letzten verbleibenden Wiesen und Weiden sowie noch vorhandene Obstwiesen. Ihr Erhalt zählt zu den wichtigsten Maßnahmen für den Steinkauz.

- Schutz und Entwicklung von Kulturlandschaften mit Obst- und Viehweiden
- Langfristiger Erhalt von extensiv genutztem Grünland wie Mähwiesen, Streuobstwiesen und Weiden, z.B. über den Vertragsnaturschutz
- Vernetzung der strukturreichen Lebensräume
- Anpflanzung und Pflege von hoch-stämmigen Obstbäumen und Kopfweiden
- Angebot zur Weiterbildung im fachgerechten Obstbaumschnitt sowie von Verwertungsmöglichkeiten für Streuobst
- Nisthilfen anbringen und pflegen
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen von Mitte März bis Ende Mai



Solange der Baumbestand noch nicht alt genug für Höhlen ist, sollten Niströhren angebracht werden. | Foto: Kerstin Wittjen

Beim Umbau alter Gebäude sollte auf mögliche Brutnischen geachtet werden. | Foto: Winfried Rusch

Das Obst der Bäume kann zu Saft verarbeitet werden.

| Foto: Kerstin Wittjen

Verantwortung

Die Auswertung zeigt, wie wichtig lokal angesiedelte Artenschutzprogramme sind – auch bei uns im Kreis – und beschreibt unsere regionale Verantwortung gegenüber dem Steinkauz als besonders hoch.



Winfried Rusch nutzt die Brutkontrollen und Beringungen auch für die Förderung des Nachwuchses. | Foto: Kerstin Wittjen

DANKE

Wir, die Mitarbeiter und Mitglieder des Naturschutzzentrums, bedanken uns gemeinsam mit den Akteuren des NABU Kreisverband Coesfeld e. V. bei der Projektgruppe „Artenschutzprogramm Steinkauz“. Durch das herausragende ehrenamtliche Engagement einzelner Personen konnte der Steinkauz in unserer Münsterländer Parklandschaft bis heute eine Heimat finden.

Jede erhaltene und gepflegte Streuobstwiese ist für den Artenschutz in vielerlei Hinsicht Gold wert. Ohne die Kooperation mit den zahlreichen Grundstücksbesitzern wäre der aktive Schutz der kleinen Eule nicht möglich. Ihnen gilt ebenfalls ein besonderer Dank!

Wir hoffen und wünschen uns, dass der Artenschutz für den Steinkauz in unserer Region noch lange weitergeführt wird.

Interessierte Personen können sich im Naturschutzzentrum oder beim NABU Kreisverband Coesfeld melden.



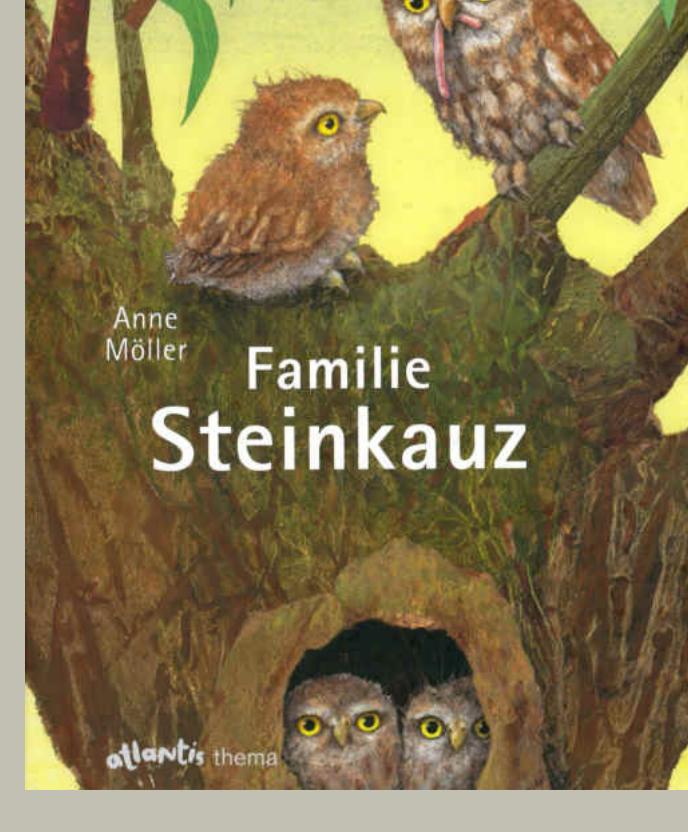
Jakob erzählt!

„Meine Eltern haben erzählt, dass es für unsere Familien keine echte Baumhöhle in der Nähe eines guten Jagdrevieres gibt. Deshalb sind die Niströhren in den Streuobstwiesen so wichtig für uns! Wir danken allen Menschen, die für uns ihre alten Bäume stehen lassen, die Wiesen nur ab und zu mähen und einen Nistkasten aufhängen!“

Aber auch du kannst helfen! Wie? So!

- Erzähle von der Ausstellung und meinem Leben als Steinkauz: in der Schule, deinen Eltern, deinen Großeltern und deinen Nachbarn... - je mehr Menschen wissen, was ich brauche, desto mehr können helfen!
- Kaufe Apfelsaft auf Bauernhöfen in der Nähe, so unterstützt du den Erhalt der alten Obstwiesen!
- Hilf anderen Menschen bei der Apfelernte und bringe das Obst zu einer Saftpresse. Auch so kannst du helfen, die Obstwiesen zu erhalten!
- Vielleicht kennst du eine Wiese mit Obstbäumen. Frage im Artenschutzprogramm, ob ihr dort gemeinsam einen Nistkasten aufhängen könnt!

Machst du mit?



Die Illustrationen für „Jakob erzählt!“ stammen aus dem Atlantis-Bilderbuch „Familie Steinkauz“ von Anne Möller. Wir bedanken uns für die Nutzungsgenehmigung.



Danke!